

Erste Bamberger Süßholz-Ernte auf dem Markt

Autor: Redaktion

Bamberg, Dienstag, 15. April 2014

Nach über 160 Jahren gibt es wieder ein Produkt aus dem einst für Bambergs Gärtnerei typischen Gewächs, dem Süßholz. Wer es erwirbt, unterstützt ein deutschlandweit einzigartiges Projekt.



Zwischen allerlei Grün zeigt sich in der Gärtnerei "Mussärol" in der Nürnberger Straße eine Bamberger Besonderheit: Neben einer Süßholzwurzel und -pflanze wartet das neue Mitbringsel der lokalen Süßholz-Gesellschaft auf Käufer: 25 Gramm Süßholzstangen in hübsch verzierten Schachteln.

Das Design entspricht dem der so genannten Genuss-Scheine, die die Bamberger Süßholz-Gesellschaft an ihre Mitglieder und Förderer ausgibt und das der Künstler Hans Kronenberg entworfen hat.

450 Päckchen sind seit Anfang der Woche auf dem Markt, besser gesagt im freien Verkauf zu haben. Das neueste Bamberg-Souvenir gibt es für 4,80 Euro im Mohrenhaus (Obere Brücke 14), in der Gärtnerei "Mussärol" (Nürnberger Straße 86), im Bioladen Pamina (Austraße 14) und im Tourismus- und Kongress Service (Geyerswörthstraße 5). Ab 1. Mai können es auch Besucher des Gärtner- und Häckermuseums (Mittelstraße 34) erwerben.

Im Museumsgarten überlebte eine der letzten Süßholzpflanzen Bambergs. Dabei war Süßholz Jahrhunderte lang ein Exportschlager der Bamberger Gärtnerei. Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts geriet es fast in Vergessenheit. Es vor dem Aussterben zu bewahren und neue Aufmerksamkeit und Absatzmärkte für das stark nach Lakritz schmeckende Gewächs zu finden hat sich die Süßholz-Gesellschaft zur Aufgabe gemacht.

Die besondere Herausforderung beschreibt Gertrud Leumer, die Inhaberin der Gärtnerei "Mussärol". Von der letzten Generation jener Gärtner, die noch alles rund um die Süßholzwurzel wissen, lebe fast niemand mehr: "Wir haben nur ein ungefähres Wissen, kennen aber keine Details. Deshalb ist es ein riesiges Freilandexperiment."

Für die 450 jetzt angebotenen Portionen wurde ein Viertel von der Ernte des Süßholz-Feldes verarbeitet, das zur Landesgartenschau 2012 auf der Erba-Insel angelegt worden war. Auch an anderen Stellen im Stadtgebiet gedeiht inzwischen wieder Süßholz.

Markus Schäfer, Geschäftsführer der Bamberger Süßholz-Gesellschaft, ist von der Bedeutung des Süßholzes überzeugt: "Die Nachfrage ist da." Er berichtet von einem Gewürzgroßhändler aus der Schweiz, der sich für Bamberger Süßholz interessieren würde.

Bevor die erste neue Ernte auf den Markt kam, waren viele Helfer im Einsatz: Mitarbeiter der Lebenshilfe übernahmen beispielsweise das Schneiden und Verpacken der Wurzeln. Unterstützt wurde das Projekt vom Zentrum Weiterbe Bamberg, der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, dem Förderverein Landesgartenschau 2012 und dem Ordnungsamt der Stadt.

"Ich würde sagen, Neu-Bamberger und jüngere Menschen kennen die Süßholzpflanze nicht mehr. Älteren ist sie vielleicht als Wort in Erinnerung, vielleicht haben Vater oder der Großvater davon erzählt. Dabei ist es für Bamberg eigentlich so kennzeichnend wie die Zwiebel", sagte CSU-Fraktionsvorsitzender Helmut Müller bei der Vorstellung des neuen Mitbringsels.

Erste Erwähnung 1520

"Keine Landschaft Deutschlands erzeugt mehr und größere Zwiebeln, keine größeren Rüben und Kohlköpfe. Füg hierzu die Süßwurzel, die im Bamberger Land in solcher Menge ausgegraben wird, dass man hochgetürmte Wagen damit beladen sind" - so hielt es der Frankenchronist Johannes Boemius im Jahr 1520 fest. Laut Süßholz-Gesellschaft handelt es sich dabei um die älteste heute bekannte Erwähnung des Bamberger Süßholzanbaus.

Im 16. Jahrhunderts hatte die Pflanze für Bamberg bereits eine große wirtschaftliche Bedeutung. Das belegen weitere Berichte und Dokumente, darunter der Zweidler-Stadtplan von 1604: Er zeigt zwei zu Ringen geformte Süßholz-Wurzeln.

Anfang des 20. Jahrhunderts verlor die Pflanze ihre Bedeutung für Kulinarik und Heilmittel. Seitdem wurde es nur noch im Gärtner- und Häckermuseum kultiviert. Vor wenigen Jahren begann eine Rückbesinnung.

Das Ergebnis dieser Bemühungen kann man anschaulich auf dem Gelände des Gemüsebauversuchsbetriebs der Bayrischen Landesanstalt für Wein- Gartenbau an der Galgenfuhr und in Leumers Schaukräutergarten in der Nürnberger Straße sehen.

Das Süßholz und die Süßholz-Gesellschaft in Kürze:

Süßholz Die Pflanze war seit dem Mittelalter und über Jahrhunderte hinweg - neben der Zwiebel - das Aushängeschild der Bamberger Gärtnerei und ein Exportschlager. Nicht das an Robinien erinnernde Grün, sondern die Wurzel wird verwertet. Sie wächst tief und verzweigt sich weit; sie unversehrt auszustechen ist eine echte Herausforderung und war einst Bestandteil der Meisterprüfung für Gärtner.

Geschmack Süßholz hat ein intensives Lakritz-Aroma. Man kann die Wurzeln auskauen oder auskochen. Ältere Bamberger kennen den daraus gewonnenen schwarzen "Bärenreck".

Renaissance Die Bamberger Süßholz-Gesellschaft ist ein privat-öffentliches Projekt, das im Rahmen des Modellprojekts "Urbaner Gartenbau" gegründet wurde. Sie will den fast in Vergessenheit

geratene Süßholzanbau wieder aufleben lassen. Im Herbst 2010 wurde die erste größere Fläche an der Nürnberger Straße bestückt.

Finanzierung Das Projekt wird aus dem Investitionsprogramm Nationale Unesco-Welterbestätten und durch das Zentrum Welterbe der Stadt Bamberg gefördert. Die Gesellschaft will den Bamberger Süßholzanbau für zunächst vier Jahre begleiten.
